

Referat 8

Andreas MAYER, Köln

Früherkennung von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht mittels TEPHOBE (Referat, 45 Minuten)

Im Zuge der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen werden in den kommenden Jahren deutlich mehr Kinder mit drohenden Schriftspracherwerbsstörungen als bisher die Regelgrundschulen besuchen. Um insbesondere diesen Kindern gerecht zu werden und ihnen einen möglichst erfolversprechenden Start in den Schriftspracherwerb zu ermöglichen, benötigen Grundschullehrkräfte valide und ökonomische Testverfahren, mit deren Hilfe sie Risikokinder für die Ausbildung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten frühzeitig zuverlässig identifizieren und sinnvolle Unterstützungsmaßnahmen ableiten können. Im Vortrag werden die phonologische Bewusstheit und die Benennungsgeschwindigkeit als wesentliche Prädiktoren begrifflich und in ihren Zusammenhängen zum Schriftspracherwerb erläutert. Im Mittelpunkt steht die Vorstellung eines Testverfahrens, das die beiden Funktionen Ende der Kindergartenzeit und Anfang der ersten Klasse ökonomisch und zuverlässig überprüfen kann (TEPHOBE, Mayer 2013). Die Ergebnisse einer Überprüfung der prognostischen Validität des Verfahrens machen deutlich, dass eine kombinierte Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit zu einer deutlich zuverlässigeren Prädiktion führt als eine Reduzierung der Prognose auf den Bereich der phonologischen Bewusstheit. Insbesondere Kinder mit Defiziten in beiden Bereichen entwickeln mit großer Wahrscheinlichkeit Schwierigkeiten mit dem Lesen- und Schreibenlernen und bedürfen deshalb besonderer sonderpädagogisch orientierter Unterstützungsangebote.

Daten zur Person

Andreas Mayer

Andreas Mayer, geboren 1966 in Bayern, arbeitete nach Beendigung seines Studiums der Sprachheilpädagogik an der LMU München 13 Jahre lang als Sonderschullehrer

an einem Sonderpädagogischen Förderzentrum in München. Während seiner vierjährigen Anstellung als Sonderschullehrer im Hochschuldienst an der LMU München wurde die Promotion zum Thema „Phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit und automatisierte Leseprozesse“ erfolgreich abgeschlossen. Seit 2007 arbeitet er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln am Lehrstuhl für schulische und außerschulische Sprachbehindertenpädagogik (Prof. Motsch). Dort ist er zuständig für die Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen, die spezifische Akzentuierung des Unterrichts im Förderschwerpunkt Sprache und die Theorie und Praxis gestörter Schriftspracherwerbsprozesse. Im November 2014 brachte er seine Habilitation zum Thema „Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht“ zum Abschluss.